

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1927

243 (19.10.1927)

Lohnforderungen der Eisenbahner

Berlin, 18. Okt. Heute empfing der Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Dörmüller, die am Tarifvertrag beteiligten Gewerkschaften zu einer Aussprache über Lohnfragen der Reichsbahnarbeiter. Bekanntlich wurde im Lohnvertrag des April dieses Jahres ein Schiedspruch gefällt, der eine allgemeine Erhöhung des Lohnes der Reichsbahnarbeiter um 4 Proz. am 1. April und um 1 Proz. am 1. Oktober vorsah. Die Gewerkschaften wiesen in der Aussprache auf die inzwischen gestiegenen Lebenskosten in Deutschland hin, die eine sogenannte „Zwischentarifliche“ allgemeine Erhöhung der Löhne erforderlich machten. Der Generaldirektor sagte zu, daß dort, wo die Löhne der Reichsbahnarbeiter unter den Löhnen vergleichbarer Arbeiter der Industrie liegen, im Rahmen des finanziell Möglichen gehoben werden soll.

Wir fürchten, daß diese finanzielle Mäßigkeit wie immer sehr beschränkt sein wird, wenn es sich um Arbeiterforderungen handelt. Wir glauben aber nicht, daß sich die Arbeiter diesmal mit einem Konsultativ abfertigen lassen werden. Die Löhne der Eisenbahner liegen schon lange allenfalls unter der Industrie und man hätte schon lange Veranlassung gehabt, die Vergleiche mit den Industrielöhnen anzustellen. Oben hat man es gemacht. Daß sie es auch unten machen, muß ihnen beigebracht werden.

Gegen das Schulgesetz

Ein Protest der Hochschullehrer

Berlin, 19. Okt. (Hundsdienst.) Von hervorragenden Hochschullehrern der verschiedenen Richtungen wurde eine Entschließung in Hochschulkreisen in Umlauf gesetzt, die gegen den Reichsschulgesetzentwurf Stellung nimmt. Der Ausschuss des Reichsschulgesetzentwurfes, der von Heidelberg ausging, haben sich in wenigen Wochen über 1500 Hochschullehrer vorbehaltlos angeschlossen, darunter 550 ordentliche Professoren, 417 außerordentliche Professoren, 100 Honorarprofessoren, 320 Privatdozenten und 34 sonstige Mitarbeiter der Lehrkörper. Die Entschließung, die am 12. Oktober abgeschlossen worden ist, wurde dem Reichstag überliefert.

Demokratische Entschließung

Die demokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich mit dem Reichsschulgesetzentwurf und erklärte sich für ein Ablehnung der Vorlage, da sie eine schwere Gefahr für die Freiheit des deutschen Geistes sei. Die Fraktion wird Wiederholungsanträge einbringen, obwohl sie der Ansicht ist, daß der Gesamtcharakter des Entwurfs zur Ablehnung steht.

Die Zentrumsfraktion fordert ein neues Wahlrecht

Berlin, 19. Okt. Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat folgende Interpellation eingebracht: Das geltende Wahlverfahren zur Reichstagswahl hat schwerwiegende Mängel im Gefolge gehabt. Durch die Listenwahl wird die Beeinflussung der Bewerberauswahl seitens der Parteien und die Beeinträchtigung der Wahlrechte der Wähler durch die Parteien wesentlich beeinträchtigt. Die Größe der Wahlkreise macht die notwendige enge Vertrauensverbindung zwischen Wählerkreis und Abgeordneten unmöglich. Wir fragen an: Ist die Reichsregierung bereit, einen Gesetzentwurf, der das Wahlverfahren zur Reichstagswahl dieser Mängel umgestaltet so rechtzeitig einzubringen, daß er noch vom letzten Reichstag verabschiedet werden kann?

Das Verfahren gegen Dr. Gumbel eingeleitet

Berlin, 19. Okt. (Hundsdienst.) Das gegen den Heidelberger Privatdozenten Dr. Gumbel nachgesandte Verfahren ist eingeleitet worden. Die Gumbel nachgesandte Vorwürfe sind im wesentlichen die, daß die von ihm gemachten Angaben über die schwärzigen Reichsmehr bereits bekannt waren. Bisher hat der Oberreichsanwalt allerdings selbst die Weitergabe von bekannten Tatsachen als „Landesverrat“ aufzufassen versucht.

Die Stortingwahlen in Norwegen

Kopenhagen, 19. Okt. (Hundsdienst.) Trotzdem die Fällung der Wahlstimmen in Norwegen noch nicht völlig beendet ist, steht doch schon fest, daß die Wahl eine Katastrophe für die konservative Partei bedeutet. Sie haben von ihren bisher 54 Mandaten 22 verloren. Der Sieg der Vereinigten sozialdem. Arbeiterpartei ist über alle Erwartungen groß. Während bisher die alte Arbeiterpartei und die Sozialdemokraten zusammen 34 Mandate hatten, werden sie mit mindestens 58 Sitzen in das neue Parlament einziehen. Die Bauernpartei hat bisher 5 Man-

date gewonnen, während die Liberalen 4 verloren haben. Auch die Kommunisten, die nur 6 Mandate hatten, sind in der Wahl wieder um 3 Mandate zurückgegangen. Die Verteilung von 3 Mandaten steht noch aus.

Eine neue Regierung in Neu-Südwales

Sydney, 18. Okt. Infolge der Niederlage der Arbeiterpartei bei den letzten Wahlen ist die Arbeiterregierung von Neu-Südwales zurückgetreten. Eine neue nationalistische Regierung ist gebildet worden mit Gavin als Ministerpräsident.

Ein Siedlungskandal in Karlshorst

Berlin, 18. Okt. Im Jahre 1925 date der Architekt Wiesbert aus Oberg die Erlaubnis erhalten, in Karlshorst 22 Mietshäuser mit 66 Wohnungen zu errichten. Es stellten sich zahlreiche Reklamationen für die Wohnungen ein. Jeder künftige Mieter mußte sich verpflichten, pro Zimmer der Wohnung einen Zuschuß von 1000 M zu zahlen. Dieser Kostenschuß sollte als Grundschuld auf die Grundstücke eingetragen und nach 12 Jahren zurückgezahlt werden. Die Mieter wollten jedoch den Baukosten für eine Zweizimmerwohnung 60 M, für drei Zimmer 75 M und für vier Zimmer 125 bis 135 M betragen. Bei Abschluß des notariellen Vertrages wurde erklärt, daß sich die Kosten für die Fertigstellung wider Erwarten erhöht hätten, so daß die Mieter nunmehr 110 M bzw. 145 M bzw. 181 M betragen müßten. Als die Mieter zurücktreten wollten, seien die eingeschuldeten Beträge verfallen gewesen. Der Grundschuld, die für diese eingetragen war, gingen jedoch Hypotheken vor, daß die Sicherung vollkommen wertlos war. Die Mieter haben die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft und der Kriminalpolizei übergeben. Der Schaden soll nahezu eine halbe Million betragen.

Die Ermordung Petljuras vor Gericht

Paris, 18. Okt. Heute mittag begann die Gerichtsverhandlung gegen den 35jährigen Urmörder Samuel Schwarzbarth, der am 26. Mai 1926 den ehemaligen Heimann der Ukraine Petljura durch 5 Revolverkugeln tötete. Zur Verhandlung sind 97 ausländische Journalisten anwesend. Unter den Zeugen befinden sich Professor Schwarzbarth, er habe beschossen, Petljura wegen der Vorwürfe in der Ukraine, für die er Petljura verantwortlich machte, zu bestrafen. Das erste Mal als er Petljura begannete, sei dieser von seiner Frau begleitet gewesen, so daß er nicht habe schließen mögen. Als er ihn später allein traf, habe er ihn durch fünf Revolverkugeln niedergestreckt. Schwarzbarth erklärte, er habe die Tat allein ausgeführt und sei auch allein dafür verantwortlich.

Die Antwort auf kommunistische Heuchelei

Berlin, 18. Oktober. (Hundsdienst.) Die Kommunisten haben der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion den Vorschlag gemacht, gemeinsame Maßnahmen des Politik der Bürgerblockregierungen durchzuführen. Insbesondere wird vorgeschlagen ein gemeinsames Vorgehen für die Sicherung der Streikfreiheit, für die Erhöhung der Bezüge der Rentner, gegen den Reichsschulgesetzentwurf der Regierung und für die sofortige Auflösung des Reichstages. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat auf dieses Anerbieten folgende Antwort erteilt:

„Auf Ihr Schreiben vom 18. Oktober 1927 teilen wir Ihnen mit: Solange die kommunistische Partei und die kommunistische Reichstagsfraktion ihre Hauptaufgabe in der verkehrswirtschaftlichen Bekämpfung der Sozialdemokratie erblicken und damit den Zweipartei in der Arbeiterklasse unausgesprochen verächtlich halten und die Aufforderung zu gemeinsamem Vorgehen nicht ehrlich gemeint.“

Diese Antwort der sozialdemokratischen Fraktion dürfte in allen Parteikreisen begrüßt werden; denn solange die Kommunisten täglich Schmähreden über die Sozialdemokraten ausgießen, kann ein gemeinsames Vorgehen keinen Nutzen für die Arbeiterklasse zeitigen. Zu dem Briefe der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wäre nur noch ergänzend zu bemerken, daß die Sozialdemokratie auch ohne die Kommunisten weiß, was zum Schutze der Arbeiterinteressen zu geschehen hat. Ihre große Wirtschaftsparteilichkeit wegen des Mitteldeutschen Bergarbeiterstreiks und ihr Antrag auf Erhöhung der Feuererträge bei der Lohnsteuer sind Beweis genug. Aber auch in allen übrigen Fragen wird die Sozialdemokratie immer den Kommunisten in der Wahrnehmung der Interessen der Arbeiterklasse vorzuziehen.

Die Gemeindevahlen in der Tschechoslowakei

Zunahme der sozialistischen Stimmen

Prag, 17. Okt. (Hundsdienst.) Die Gemeindevahlen in der Tschechoslowakei haben am Sonntag einen entscheidenden Ausfall ergeben. Sowohl die tschechischen wie die deutschen Sozialdemokraten, aber auch die Kommunisten haben nahezu überall Stimmen und Mandate zugenommen. Der Stimmenzuwachs der deutschen Sozialdemokraten beträgt durchschnittlich 10 Prozent und verteilt sich auf das gesamte Industriegebiet Nord- und Westböhmen. In Prag haben sich die deutschen Sozialdemokraten erhöht ihre Mandatszahl von 9 auf 12. Sie können den absoluten prozentualen Stimmenzuwachs in Prag für sich buchen, erhöhte sie doch statt 33 460 Stimmen im Jahre 1923 47 636 Stimmen von 81 000 auf 95 000 erhöht und die Zahl ihrer Mandate von 20 auf 23. Die Kommunisten verloren 2 Mandate, während die tschechischen Sozialdemokraten ihre Stimmenzahl von 13 500 auf 16 500, die größte Niederlage erlitten die Nationaldemokraten, die es nur auf 70 000 statt 86 000 Stimmen brachten und von ihren 23 Mandaten 6 einbüßten. Die tschechischen Sozialdemokraten und Nationaldemokraten — tschechische und deutsche Sozialdemokraten und Nationaldemokraten — haben von den 100 Sitzen des Prager Stadtrates 25 Mandate, in Wlaska ein 11, in Tešchen zwei Mandate, ebenfalls in Schönbrunn und Kamnitz sowie in Trautenau; lediglich in Prag haben von 700 Stimmen ein Mandat. Auch in Südböhmen wurden in Wärbren die deutschen Sozialdemokraten überall zum Sieg abgemessen. In Preßburg haben sie ein weiteres Mandat erobert.

Severing im Rheinland

Köln, 17. Okt. (Hundsdienst.) Der frühere preuß. Minister Innern Karl Severing hielt in den letzten Tagen im Rheinland eine ganze Anzahl von Versammlungen ab, die überall überaus stark besucht waren. Er wandte sich dabei insbesondere gegen die Nationaldemokraten. Wenn Dergi erklärt habe, daß die Deutschen nationaldenklichen Wahlkampf im Schatten Hindenburg führen würden, würden nicht die Sozialdemokraten, sondern die Deutschnationalen und Hindenburg die Vorträgen sein. Bei einer solchen Wahlparole werde Hindenburg zum Schuttpatzen der Deutschnationalen und dann würde es nicht ausbleiben, daß auch Hindenburg manne Wahrheit zu hören bekomme.

Am Anfang an die überall mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen Severings sprach in den Versammlungen ein ganzes Ausmaß von Verarmungen ab, die überall überaus stark besucht waren. Er wandte sich dabei insbesondere gegen die Nationaldemokraten. Wenn Dergi erklärt habe, daß die Deutschen nationaldenklichen Wahlkampf im Schatten Hindenburg führen würden, würden nicht die Sozialdemokraten, sondern die Deutschnationalen und Hindenburg die Vorträgen sein. Bei einer solchen Wahlparole werde Hindenburg zum Schuttpatzen der Deutschnationalen und dann würde es nicht ausbleiben, daß auch Hindenburg manne Wahrheit zu hören bekomme.

Der Friede Europas kann nur durch eine deutsch-französische Verständigung gesichert werden. Die grobe Mehrheit des französischen Volkes will den dauernden Frieden. Der Weg zur deutsch-französischen Freundschaft liegt zweifellos vor uns; die Deutschen müssen nicht nur vertrauensfähig, sondern in ihrer ganzen Volksgestaltung, die im Verlaufe der Zeit im Westen festgelegten Grenzen anerkennen. Das sollte nicht so schwer fallen, nachdem selbst die Deutschnationalen und der Reichspräsident v. Hindenburg Elias-Vorbringen preisgegeben haben. Die Franzosen müssen auf der anderen Seite jeden Anbruch auf die Rheingebiete preisgeben und den Deutschen die volle Selbstbestimmung gewähren.“

Besten Volksfreund

Sif

Das Weib, das den Mord beging

Von Red-Malletzweien.

(Copyright 1926 by Drei Masken Verlag G. M., München.)

„Es geht nicht weiter hier...“
Ja, das es hier nicht weiter geht, daß dieses Elfenstättchen da den Weg verfehlt, und daß der einsige Rückzug durch jenen hellen Enghang zwischen den Felsen führt: das alles sieht sie selbst. Wohin aber führt dieses Boot, wohin?

Sie sieht ein, daß sie für den Notfall wehrlos ist gegen die beiden Männer, sie spürt einen Augenblick, da hat der Mann im Boot kurzerhand ihren Arm gefaßt... ganz sanft, ohne die Geste der Gewalttat schiebt der Diener Theodorowitsch sie nach vorne: sie ist wohl oder übel ins Boot gedrungen, das Boot hat sich in Bewegung gesetzt, die Fahrt über den Sturz beginnt.

Ganz beieinander über kleine Segel. Jemandem brennt hinter einem trüben Bullenaug eine Petroleumlampe... man kann im Vorüberfahren für einen Augenblick ein Mannsbild und ein altes graubraunes Frauenzimmer in einer Stellung sehen, vor der man lieber die Augen schließt und Harmonikation und Hundebell kommen von den großen Salpeterbänken, unter deren Bug sie durchschwimmen, und die wie große schwarze Säuge auf dem Wasser liegen; und dann, während sie um die Ecke einer verlassenen Fortinsel biegen und der Diener Theodorowitsch unter Verpöndung seiner Ehre verkündet, daß sie direkt zum amerikanischen Hafen auf führen... ja, da taucht endlich unter all im Nachthimmel schwimmenden Bogenlampen und einer Wolke von Geröl, Glotenschriften und Desfestrationsgebüden die Sola Raschel auf.

In zehn Minuten legen sie trüben an. Braune perlumte Kavaliere schmarren auf den Steinplatten, die sie dieser Insel der Seeligen hinauführen. Und der schwer betrunzene Steuermann einer russischen Bark, rosig und strahlend wie ein gigantischer Coeurkönig, stößt Urlaute der Freude aus inmitten der kleinen Japanerinnen, die an ihm wie Muscheln an einem morischen Pfahl hängen. Dann paßiert man ein Kino, dessen Auslagen alle Freuden der Kurpfärten verprechen, dann sieht man eine englische Dampfmannschaft mit starken fröhlichen Liebern heimkehren, und dann endlich öffnet sich zwischen Taboganfümmern und Achterbänken und Glücksbuben das,

was man das Paradies auf Erden nennen muß: ein feier Platz, dessen Korso im wesentlichen von Dinen und ihren Beschützern bestritten wird.

Weißliche, froche Dinen und saagabe Kojasinnen, die den Provinzialen von Unarn und Polen noch immer nicht ganz verlesen... gelbe und rote und grüne, aus Unarn und Tonkin importierte Weiber und solche wiederum mit ihrem wischen der Lauts und dem Boglande gesprochenen Idiom, das ja schon Gottvater zur Befehlsübermittlung bei der Weltenschöpfung benützt hat.

Das sie diesen ungeschwehlichen Fleischmarkt ohne Aufenthalt paßieren, daß der Diener Theodorowitsch nachmals eine Seele für das Hafenalpe verpöndet, ist eine Tatsache, die die kleine Sif zunächst beruhigt. Weniger beruhigend ist, daß der Weg wieder in das menschenleere Labyrinth der Stavelände und Silas und Holsäume führt, daß die beiden Männer plötzlich, als wollten sie mit ihr zu flammelichen Drillingen verwaschen, sich fest bei ihr einhängen, und daß endlich vor einer der verfallenen kleinen Kneipen der Diener Theodorowitsch von neuem seinen verruchten Gassenbauer pfeift.

Und an dieser wenig einladenden, von einer einlamen Petroleumlampe erleuchteten Stelle, wo riesige Ratten unter den Brettern hervorkommen und vorüberhüpfen, hier, wo es nach Chilesalpeter und den Bedürfnissen der Männer riecht, hier geschieht es, daß sich plötzlich ihre Gesellschaft auf den Pfiff des Rufens um eine weitere gewichtige Persönlichkeit vermehrt: ein eleganter Mann in einem Cutaway, aus dessen Klappen man sicher eine nahrhafte Kraftbrühe kosten könnte, ein schöner Mann mit Barockfäde und verfallenen Zahnstummeln und einem Mundgeruch, der die Zentralmächte befähigt hätte, die ganze Fische Kaserarmee in die Flucht zu jagen.

Und während der Diener Theodorowitsch mit diesem Edelmann in einem nicht näher zu diagnostizierenden flammigen Idiom verhandelt, während sie in den Lichtkegel gefaßt werden von ihren Begleitern und begafft als die Ware, zu der sie geworden ist... hier, wo sie urplötzlich fühl, was ihr droht: hier geschieht es, daß das aus dem Dunkel eine Frauengestalt aufsteigt und sie im Palast streift und ihr in einem wohlbekannten Dialekt etwas zuschüßert:

„Wat willst hier? Ach, daste fortkommst...“

Ein Hut, auf dem alle Papierblumen des Paradieses blühen, ist zu sehen, ein Stück Menschenfled, behangen mit allen Berufs- emblemen der Rua Chacabuco... ja, aber es ist eben das Weib,

das vor Jahren einmal von ähnlichen Kavalieren den gleichen Weg gelehrt sein mag und die Schwester warn.

„Ach, daste fortkommst...“

Da ist die Diene auch schon verschwunden aus dem Lichtkegel der Laterne. Es ist zu verstehen, daß sowohl der Diener Theodorowitsch wie der neu Hinzugekommene in dem Weib sofort den unerwünschten Warner erkennen und ihr nicht Worte, die im Sprachspiel der Christenlehre nicht enthalten sind, Steine ins Dunkel nachsenden. Aber es ist dieser, von den genannten Männern nicht wahrgenommene Augenblick, in dem sie sich von dem dritten losreißt und beflügelungslos davonrennt.

Ob, sie kennt nicht die Zustände im Innern der einschlafenden Gegend, sie weiß nicht, daß sie bemohnt ist von einer auf Gebeiß und Verderb miteinander verbundenen großen Familie, deren jedes Glied das gleiche Gewerbe treibt. Ein Pfiff geht und dann nach einer, und dann hört man das Schlagen von Türen in der Kneipe dahinten und Rufe in fünfundsiebzig verschiedenen Sprachen. Und dann füllt man, daß man die ganze Hälfte hinter sich hat.

Berzwickelte Saad ein paar Minuten lang, Saad, bei der sie schließlich ganz dicht hinter sich einen der Verfolger spürt... sechs Schritte, neun... immer näher... Ob, es ist das Gefühl der von der Vier geigten Maus, dieses aus Kinderlagen bekannte Gefühl, in dem man sich schließlich dem Verfolger erahnt, nur um die Angst vor dem Einschulternden los zu sein... Es geschieht schließlich an einem Knick dieses Weges, daß sie über irgend etwas stolpert und vornüberfällt. Da liegt sie, hat wenigstens den allfälligen Instinkt, hier, wo es finstler ist wie in einem Koblenloch, zur Seite zu kriechen. Da duckt sie sich nieder auf diesen besalzenen Erdboden, der beinahe schon eine Kloake ist, schließt die Augen vor der Meute, die an ihr vorüberzieht, richtet sich auf, starrt um sich... weiß nicht mehr wohin... mein Gott, mein Gott... weiß sie gar nicht mehr, wohin...“

„Mutter, Mutter...“

Ob es für die kleine Sif in dieser Situation einen Sinn hat, eine Infanz anzugreifen, die sie nie gefannt hat, und die seit unzähligen Jahren eingezogen ist an der Berliner Chausseestraße... ja, das mag mehr als zweifelhaft erscheinen: sie hebt mit ihrem Geistes ja nur die Organikation Theodorowitsch von neuem auf ihre Seite. Aber da ist, während sie den Weg zurückwandert mit Gliedern, an denen alle Sehnen durchschnitten zu sein scheinen... ja, da ist hinter dem Bretterzaun eine schöne helle Bogenlampe, und wenn es überhaupt noch so etwas wie Ruhe und Sicherheit gibt für eine arme, hekte Kreatur, so muß sie eben in diesem Lichtkegel dort zu finden sein. (Fortsetzung folgt.)

Eine neue Justizblüte

Vor einem Berliner Schöffengericht hatte sich der verantwortliche Redakteur des Vorwärts, Richard Bernstein, am Montag wegen Beleidigung des Braunschweiger Oberstaatsanwalts du Roi zu verantworten. Ihm war seinerzeit vorgeworfen worden, als Leiter der Strafanklage Volksbrot Lebensmittel der Anstalt für sich gekauft und sie erst später mit entwertetem Gelde bezahlt zu haben. Dieses Verfahren und seine Billigung durch die Braunschweiger Reichsregierung war in Gegenstand gestellt worden zu der Verlesung des sozialdemokratischen Schulters Stöckel, weil er einige Telefongespräche privat geführt habe. Die Angaben stützen sich auf eine Landtagsrede des damaligen sozialdemokratischen Justizministers Reichsstaatsabg. Grotewohl. Obwohl Grotewohl seine Angaben unter Eid aufrecht erhielt, lautete das Urteil des Schöffengerichts ist großzügig.

Freistaat Baden

Die Nationalliberalen und das Reichsschulgesetz
In Freiburg beriet am Sonntag der Geschäftsführende Ausschuss der badischen Nationalliberalen über die Stellung der Partei zum Reichsschulgesetz. Sie hatten dazu ihren parteiinternen Reichsminister Dr. Curtius geladen sowie den Schulreferenten der nationalliberalen Reichsstaatsfraktion, Rantel. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wird die Auffassung zum Ausdruck gebracht, daß der Beschluß des (badischen) Staatsministeriums nach der Zustimmung im Landtag vom parlamentarisch-demokratischen Standpunkt aus unbegründet ist und zur Entsehung des Schulgesetzes führen muß. Die Simultanfakultät ist das Schulideal der Deutschen Volkspartei und die einzige Form, die in unferm gesamten Vaterland zur Volksgemeinschaft führen kann. Der Geschäftsführende Ausschuss erwartet, daß die Reichsstaatsfraktion der Deutschen Volkspartei sich mit allen parlamentarischen Mitteln zur Erhaltung der Simultanfakultät in den Simultanfakultäten und zur Durchführung der Gemeinschaftsschule gemäß Artikel 146 Abs. 1 der Reichsverfassung als Kernschule einsetzt. Man wird abwarten haben, wie die nationalliberale Reichsstaatsfraktion diese „Erwartung“ des badischen Völkchens ihrer Partei erfüllen wird. Es ist 1000 gegen 1 zu wetten, daß sie sich

in ihrer überwiegenden Mehrheit, wenn nicht einstimmig, hinter den Reubell-Entwurf — günstigenfalls mit einigen nichtsbedeutenden „liberalen“ Schönheitsfälscheren — stellen und damit auch ihrerseits die Haltung der badischen Nationalliberalen als das charakterisieren wird, was sie in Wirklichkeit ist: Heuchelei und politische Taschenspielererei, darauf berechnet, die Wählerhaft über den Beratt hinwegzutäuschen, den die Partei an der wertvollsten Ertragsquelle der badischen Aera Fieber und Kiefer, der Simultanfakultät, zu begeben im Beariffe ist.

Wahltag der Mittelständler

Am Samstag und Sonntag tagte in Karlsruhe der erste Parteitag der Wirtschaftlichen Vereinigung des bad. Mittelstandes. Es sprachen der Reichsstaatsabg. Vredt-Berlin und der Landtagsabg. Herrmann-Pforzheim. Der letztere ist bekanntlich nicht immer glücklich bei seinem Auftreten im badischen Parlament. Seine größte Sorge auf dem Parteitag der Mittelständler war aber der etwaige Ausfall der Landtagswahlen von 1929 für die badischen Mittelständler. Herrmann verkündete zwar ostentativ und triumphierend: „Das neue Landtagswahlgesetz haben wir Mittelständler abgelehnt.“ Das ist bekanntlich billig, aber der in Frage kommenden Partei ist damit nicht geholfen. Auch den badischen Mittelständlern nicht! Sie haben begründete Angst, das nächstmal aus dem badischen Landtag zu fliegen. Denn in dem neuen Wahlgesetz heißt es ausdrücklich:

„Es sind 2 Prozent Unterschriften für einen Wahllooschlag nötig, wenn er gültig sein soll, oder 20 Wahlberechtigte, die beweisen müssen, daß für ihre Wählergruppe bei der bevorstehenden Landtagswahl im ganzen Lande mindestens 30 000 Stimmen abgegeben worden sind.“

Die Partei v. A. U. erhielt aber am 25. Oktober 1925 nur 22 856 Stimmen im ganzen Lande also keine 30 000. Erklärlich, wenn Herr Herrmann auf der mittelständlichen Tagung leuchtete: „Unser eifriges Bestreben muß bei den nächsten Wahlen dahingehen, daß wir auch im bad. Landtag eine eigene Fraktion bilden können. Erstens können zwei Mann überhaupt keine Fraktion bilden und zweitens droht den Mittelständlern sogar das gänzliche Verschwinden, wenn sie keine 30 000 Stimmen aufbringen. Ihre Lage als eigene Partei ist also peinlich präkar, wenn sie nicht vorzugehen, von vornherein in der deutschnationalen Fraktion aufzugehen, wie es ja auch nach den Wahlen von 1925 der Fall war. An sich

ist ja überhaupt das Verschwinden solcher Splitterparteien aus dem öffentlichen Leben nur zu begrüßen. Der Stoßfeuer des Landtagsabg. Herrmann wird an dieser Entwicklung wenig ändern.

Gewerkschaftsbewegung

Der Lohnsatz der Reichsarbeiter. Der Reichsfinanzminister hat am Montag an die Tarifkontrahenten der Reichsarbeiter Einladungen zu einer Besprechung am Mittwoch den 19. Oktober, vormittags 10 Uhr, ergehen lassen.

Das neue Abkommen in der oberpfälzischen Hüttenindustrie. Für die oberpfälzische Hüttenindustrie wurde vor dem bayerischen Landesbeschlichter ein neues Lohn- und Arbeitszeitabkommen abgeschlossen. Der Beschlichter hatte die Parteien wegen eines Mehrarbeitszeitabkommens geladen; bei dieser Gelegenheit wurde gleichzeitig zwischen den Parteien über die strittige Lohnfrage verhandelt und nach achtstündigen Verhandlungen eine Einigung erzielt. Das Ergebnis ist: ab 1. Oktober wird eine Lohnerhöhung von 5 3/4 pro Stunde für Arbeiter über 25 Jahre bei einer Laufdauer der Lohnzettel bis zum 31. August 1928 erzielt. Die Arbeitszeit wird ab 1. Januar 1928 um 2 Stunden pro Woche gekürzt. Die Vorfälle und Lehrlingslöhne werden in gleichem Ausmaß wie die Löhne erhöht. — Mit dieser Vereinbarung wurde ein Streit in der oberpfälzischen Hüttenindustrie, der bereits vor der Tür stand, vermieden.

Partei-Nachrichten

Weingaarten. Sozialdem. Verein, Freitag, 21. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Lokal „zum Röhle“ eine wichtige Parteibesprechung statt. Es wird notwendige Erscheinungen der Mittelglieder erörtert.

Gemeindepolitik

Mörsch. Seit geraumer Zeit breitet sich in unserem Gemeindegewald an den Forsten die sogenannte Forleuzen aus. Fast kein Baum ist zu sehen, an dem nicht hunderte solcher Tiere sich festgeklammert haben. Die Forsten stehen z. T. wie weiß und dürr da. Diese Waldplage ist nicht leicht zu nehmen, denn es ist festgestellt, daß ganze Wälder von diesen Raupen vernichtet werden können. Das Forstamt wie der Gemeinderat haben nun Vorkehrungen gemacht, um der Plage auf den Leib zu rücken. Man hat sich geeinigt, eine Spritze anzuschaffen (ähnlich wie Rehbereitspritzen), die mit Giftpulver gefüllt wird. Auf diese Art hofft man eine wirksamere Bekämpfung vor sich gehen zu lassen.

Urteilen Sie selbst!

Alle wissen: das ist ein Massarywort.
Der Volksmund hat es sich zueigen gemacht.
„Da habe ich eine Idee..“ sagt man und fügt, während man sie entwickelt, hinzu: „Urteilen Sie selbst!“ Alles Gute und Wertvolle, was man mitteilt oder darreicht, begleitet diese schlichte Aufforderung.
Und das ist auch der tiefere Sinn des Massaryworts: Sie selber sollen entscheiden, was Sie von den Massary-Zigaretten zu halten haben.



Urteilen Sie also selbst!
Massary-Perle 4,
Massary-Delft 5, Massary-Ritter 6,

Meine erste Sackuhr

Aus dem Tagebuch eines Schwarzwälder Dorfchubens
Von Johannes Wunich, Freiburg i. B.
Damals sagte man nämlich Sackuhr und mein alter Schullehrer, der Bäcker-Otto im hinteren Murgtal, sagt heute noch so, nämlich bereits über 40 Jahre leibet derselbe. Sogar den Namen „Zwiebel“ mußte ich bei der kleine „Tid-Tad“ in der Westentasche gefallen lassen.
Die Schindl eines jeden jungen männlichen Weltbürgers ist und war eine Sackuhr. Und erst durch den Besitz dieses herrlichen Zeitmessers wurde man langsam ein ganzer Mann oder mit anderen Worten am Pulsschlag der Uhr, daß wir endlich den kindlichen Rinderhüte entronnen waren.
Dann gibt es auch Städte, wie Freiburg im schönen Breisgau, wo es einem oft passieren kann, daß so ein kleines Büblein oder höchstes Mädchen sich mit forschenden Augen vor uns aufhängt und die schicksalsschwere Frage stellt, von deren Beantwortung sehr viel abhängt: „Können Sie mir nicht sagen, wieviel Uhr es ist?“
„Ja, wie glücklich ist doch der Knirps, wenn er hört, daß es erst sechs Uhr ist, wenn er um sechs Uhr daheim sein muß! Für einmal kommt er um die Prügel herum, ja er kann sogar noch ein wenig in der Dreiermit aufaufkrempelten Hosen durchwaten, wenn man ihm nicht die Stadtfremd nicht viel Wasser hat; und das ist doch zu schön!“
So birgt die Sackuhr Leid und Freud in ihrem schlaflosen Gehäuse.
Meine erste Sackuhr erhielt ich auf dem Jahrmarkt in Gernsbach im Murgtal. Mein Vater hatte mich mitgenommen und ich hatte dabei ein ganz beträchtliches Kapital von mindestens einer halben Mark in der Tasche. Das reichte damals zu allerhand Großem.
Und dort ständen sie in langer Reihe auf dem Westtischland des alten Wälders, der nebenbei das Jahr hindurch die Lumpen wie die abgenagten Knochen im hinteren Murgtal einammelte; ich nicht die Lumpen von abgelegten Kleidern und Küchenhütchen.
Abraham war uns also kein Unbekannter. Und kaum hatte er mich erkannt, als er auch schon meinen Vater bearbeitete: „Nun, wenn Sie nicht kaufen für den Johannesle ein Uhrlein, ein goldenes, ein silbernes Uhrlein?“
Und mit beherzigtem Blick schaute ich meinen Vater, dann den alten Abraham und seine vielen Uhren an, die an einer Schnur

in langer Reihe da hingen. Ein goldenes Sonnenstrahlen blinkte darüber und machte sie noch begehrenswerter.
„Was kostet denn eine?“ fragte mein Vater, der nur zu gut meine hülflose Herzenshehnung kannte.
„A, nicht viel, die silbernen zwanzig und die goldenen nur dreißig Pfennig, weil Ihr es leht!“
So der Abraham; er war eine ehrliche und treue Haut! Und ich hätte ihn gar zu gerne umarmt, aber es ging beim besten Willen nicht, da ich zu klein war.
Natürlich mußte es eine goldene sein für dreißig Pfennig!
„Nun, ist der Johannesle nicht ein flotter Kavaller? Seht ihn mal an!“ sagte Abraham stolz, als er mir eigenhändig die Uhr angehängt hatte. Ich aber war auch stolz und besah mich von meinem erparten Kapital die goldene Sackuhr.
In Oberstrot ließ ich mich dann von meinen Verwandten gehänselt bewundern, die immerfort wissen wollten, wieviel Uhr es sei. Mit einer geradezu weltmännischen Handbewegung zog ich die Goldene heraus, hielt sie tiefinnig lautend ans rechte Ohr und wunderte mich gar arg, daß es immer noch die nämliche Zeit war, die wir hatten, da wir in Gernsbach weggingen.
„Ja, du mußt sie nach der Stubenuhr richten, dann stimmt's allemal!“ rief lachend mein guter Taufpate, Johannes der Ältere.
Da hatte ich den Trick bald heraus und drehte auf dem Seilweg bei jedem Kirchturm, den ich sah, die Uhr zurecht und sagte meinem Vater genau die Zeit, der sich darüber hoch wunderte.
Nur dabei hatte mein um fünf Jahre älterer Bruder daran zu nagen und meinte boshaft: „s ist ja bloß eine Sägemehlsuhr!“ Damit wollte er mich treffen. Es war aber nur der Reiz der besitzlosen Klasse, der da zum Vorschein kam.
Lange hatte ich meine erste Sackuhr belesen — es war eine goldene für dreißig Pfennig — und wichtig lagte ich jedermann die richtige Zeit, wobei ich allerdings nicht veracht, vorher nach der Kirchturmuhr von Vorbach zu blinzeln, die mich nicht im Stich ließ. Und Tatsache ist, daß ich später, als ich eine richtige Sackuhr bekam, kaum halb soviel Freude hatte, als bei der ersten, die ich auf dem Jahrmarkt in Gernsbach faufte.

So. Stiftungsfest der Fulderei

Auf einer humorvollen mit den zoologischen Staffeln der Fulderei ausgestatteten Karte lud die Fulderei ihre Mitglieder und Freunde zur Feier des 80. Stiftungsfestes in den großen Festsaal ein. Trotz ihrer Herkunft — wie die Chronik der „Fulderei“ nachweist, war ihr erstes Stammlokal ein außerordentlich elegantes Elefantentempel — feiert die Fulderei hier in ihrem üblichen Geruch. Es

darf ihr als ganz besonderes Lob angerechnet werden, daß sie seit ihrem achtzigjährigen Bestehen es verstanden hat, auf dem Gelände des Karlsruher Landgrabens das Pfälzlein Dumor, das an diesen Festtagen herzlich selten anzutreffen ist, nicht verkommen zu lassen. Sie verstanden von Zeit zu Zeit durch ihren würdigen quantitativen beträchtlichen Elefantendünger es zu herrlicher Blüte zu bringen. Eine besondere Beachtenswürdigkeit zeigte es gerade wieder beim achtzigsten Stiftungsfeste. Das gegenwärtige Dreigestirn, das die Präsidentenstühle der Fulderei ziert, hat für den Festabend keine besten Reize gesogen. Der Bruderverein Lieberfranz half das Programm bestreiten. Der Hausdichter und gegenwärtig neidlos anerkannter spiritus rector der Gesellschaft ließ seinem unverwundlichen Dumor die Zügel schießen und so gab es einen launigen Abend, der dem dicht belebten Festsaal eine ganz besondere Freude bereitet. Ein Einleitungsstück „Judä im Dömp“ mit Lauterberg als Szenarium nach dem Aufsatze. Der Vledertanz lang einige dem Ernst und der Laune des Abends entsprechende Cäsure. Der Fuldereispräsident Direktor Bollmer hielt eine von der üblichen Schablone abweichende, von Begeisterung getragene Festrede. Der mit den Fuldereischen Ordensinsignien dekorierte Kammerjäger van Gortom errang dank seines mit jugendlichem Feuer vorgetragenen Bajazzo-Programms stürmischen Beifall. Der im Original aufgeführte Donauwalzer, den die Mertens'sche Schule tanzte, mußte wiederholt werden; ebenso fand die sinnige Verlebendigung einiger plastischer Stadiagartengruppen beifällige Aufnahme. Der schlagfertige Tausendfüßler Kreuz bearbeitete seine Glets- und Kalbshäute mit rühmlicher Finesse und mit ans Zauberhafte grenzender Geschwindigkeit, kein Kolophon mit einer Virtuosität und Trefflichkeit, die allgemein Staunen erregte. Eine stilvolle Schauerballade, die feinerne Bank am Lauterbühl, eine Poesie, in der alle Ingedenken einer Parodie in ulkigster Form gemischt waren, bildete den Höhe- und Schlüsselpunkt des Festabends. Vom Prologus Polischuh bis auf die Knappen und Scheibensharder Kämpen war jeder Zoll an ihnen ein Künstler. Eine ganz famole Musik, die Herr Hofmann charakteristisch leitete, bot dabei eine urwüchsigere Unternehmung. Der gewissenhafte Chronist der Fulderei wird in den Staffblättern dieses Deseniumsfeft mit ganz besonderer Deutlichkeit zu vermerken haben, damit einstens die Nachfahren wiederum von den Ahnherren lernen können; man muß die Feste feiern, wie sie fallen.

Badisches Landestheater. Infolge Erkrankung im Personal muß die auf Mittwoch, den 19. Oktober, angeordnete Vorstellung „Die Fäherische“ abgesetzt werden. An ihre Stelle tritt die fünfte Wiederholung von Kubers Komischer Oper „Fra Diavolo“. Musikalische Leitung: Rudolf Schwarz. Sämtliche Leitung: Otto Kraus. Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr.

Karlsruher Polizeibericht

Zusammenstoß. Gestern stieß in der Ertlingerstraße das Pferdewerkzeug eines hiesigen Händlers mit einem Straßenbahnwagen zusammen.

Unfälle. Gestern fuhr in Daxlanden ein 19 Jahre alter Schloßer von hier mit seinem Motorrad einen verheirateten Gärtner von hier von hinten an.

Zusammenstoß. In der Kriessstraße bei der Ritterstraße stießen 2 Lastkraftwagen zusammen, weil der Führer des in westlicher Richtung fahrenden Wagens beim Ueberholen eines Pferdewerkzeuges den entgegenkommenden Lastwagen zu spät sah.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Nach Vorüberzug der Warmfront der für uns mit Regen verbundenen, dem mit Annäherung einer Hochdruckwelle leichte Aufbeiterung folgte hinter dem inzwischen nach Osten gewanderten Tiefdruckgebiet, folgt nordwestlich von England ein neuer Tiefdruck.

Vorausichtliche Witterung für Donnerstag, 20. Oktober: Veränderlich, zeitweise Regen und mild, auffrischende Westwinde.

Wasserstand des Rheins

Waldsbut 276, aef. 7; Schusterinsel 150, aef. 5; Rebl 276, aef. 5; Maxau 457, aef. 6; Mannheim 357, aef. 8 3/4m.

Berliner Devisennotierungen (Mittelfuß)

Table with columns for location (Amsterdam, London, etc.), date (17. Oktober, 18. Oktober), and exchange rates (Gold, Silber).

Veranstaltungen des heutigen Tages

Landestheater: Fra Diavolo. 8-10 1/2 Uhr. Badische Lichtspiele (Konzerthaus): Der heilige Berg.

Verbandsanzeiger

Bei 5 u. mehr Seiten 50 Hg. bei 2 Seiten 30 Hg. bei 1 Seite 15 Hg.

Karlsruhe. Freie Turnerschaft. Sportler. Freitag abend 8.30 Uhr im 'Schwarzwälder Hof'.



Die erste Ueberfliegung des Südatlantik

ohne Zwischenlandung ist den französischen Fliegern Coffes und Le Briz gelüdt. Die Piloten haben die 3200 Kilometer lange Strecke über den Ozean in 10 Stunden zurückgelegt.

DER MODERNE Pagenstrumpf. 85 cm lang! Für kurze Röcke. Burchard's 'Spezial' Bemberg-Seide. Paar 4.95. IBO die weltbekannte Marke. 5.90 BURCHARD.

Warum kaufen Sie Pelz-Mäntel Jacken / Kragen Besätze und Felle. Weil wir bei den größten Fabrikanten zu den billigsten Preisen nur gegen Kasse kaufen und den Vorteil unserer Kundschaft zu gute kommen lassen. Geschwister Gutmann.

Durch Seidenbau zum Wohlstand! Größte Verdienstmöglichkeit durch leichte Hauskultur (Seidenraupenzucht) für Stadt und Land. Seidenbauer Rudolf Wagner, Waldstr. 24/25.

Prival-TANZ-Institut Alfred Trautmann. ehem. Mitgl. der Metropolitan Opera New York. Eröffne wieder Anfänger- u. Perfektion-Kurse in meinem Hause Kapellenstr. 16. Tel. 3155.

Eintracht. Morgen Donnerstag, 20. Oktober, 8 Uhr. 2. Kammermusik-Konzert. Kammermusikvereinigung der Berliner Staats-Kapelle. Prof. Adalbert Hülzow (1. Viol.), Karl Wendel (2. Viol.), Franz Seifert (Bratsche), Paul Treff (Cello), Gustav Krüger (Baß), Prof. Leonard Kohl (Klarinette), Prof. Louis Scheinwein (Fagott), Prof. Rembt (Horn).

Ämtliche Bekanntmachungen. Den Verfall von Klammern und Kränzen in der Karlsruherstraße. In der Zeit vom 29. Oktober bis einschließlich Dienstag, den 2. November 1927 ist die Benützung der Karlsruherstraße zur Aufstellung von Ständen zum Verkauf von Klammern und Kränzen gestattet.

Englisch Conversation, kaufm., Correspondenz, Grammatik, Mrs. Heuß, Siebenstr. 40, III 707. Straßenbahn. Mit Zustimmung des Bürgerausschusses tritt am Donnerstag, den 20. Oktober 1927 nachfolgende Tarifänderung in Kraft.

Aufruf an die verehrlichen Vereine. Wir beschließen, nach dem Vorbild anderer Städte, ein Karlsruher Winter-Programm als neue Werbung herauszugeben und in benachbarten Städten durch Plakate und in sonst geeigneter Weise bekannt zu machen.

Residenz-Lichtspiele Waldstr. Nur noch 2 Tage! Der letzte Walzer. Ab Freitag! Der größte deutsche Film Das Wunder der Filmkunst. Metropolis.

Winteräpfel. gute haltbare Lagerware per Zentner R.-Mt. 10.-. Verkauf täglich in meinem Lager am alten Perlonenbahnhof. Tel. 2826 G. Schöpf Tel. 2826.

Kissels Weine für den Familientisch und für die Feseltel. Weißweine, Konsumwein, Hausweine, Kissels Fischwein, Pälzer Fischwein, Deidesheimer, Rudesheimer, Laubenheimer.

Prival-TANZ-Institut Alfred Trautmann. ehem. Mitgl. der Metropolitan Opera New York. Eröffne wieder Anfänger- u. Perfektion-Kurse in meinem Hause Kapellenstr. 16. Tel. 3155.

Arbeiter! Werbet für Euer Zeitung! Karlsruher Arbeiter-Zeitung. Wir beschließen, nach dem Vorbild anderer Städte, ein Karlsruher Winter-Programm als neue Werbung herauszugeben.

Kissels Weine für den Familientisch und für die Feseltel. Weißweine, Konsumwein, Hausweine, Kissels Fischwein, Pälzer Fischwein, Deidesheimer, Rudesheimer, Laubenheimer.

Preiswertes Angebot

in

<h3>Glaswaren</h3> <p>Kompotteller . . . 15/ 12/ 10/ 5/</p> <p>Glasschalen gepreßt . . . 75/ 45/ 30/</p> <p>Butterdosen gepreßt . . . 30/</p> <p>Zuckerschalen m. Fuß . . . 38/</p> <p>Wassergläser gepreßt . . . 12/</p> <p>Bierbecher glatt . . . 18/</p> <p>Bierbecher m. Goldrand . . . 20/</p> <p>Weingläser mit Fuß . . . 40/ 28/</p> <p>Weinrömer auf hohem Fuß . . . 30/</p> <p>Weinrömer 1/4 l . . . 68/ 75/</p> <p>Fußformbecher 7/4 l . . . 20/</p> <p>Schnapsgläser . . . 20/ 18/</p> <p>Sahneseitze 3 teilig bunt . . . 1.85</p> <p>Körbchen bunt m. Henk. 95/ 75/</p> <p>Blumenvasen groß, bunt . . . 95/</p> <p>Tortenplatten o. Fuß . . . 1.85 1.10</p> <p>Hyazenthengläser . . . 85/ 25/</p> <p>Wasserflaschen mit Glas . . . 58/</p> <p>Bonbonieren gepreßt . . . 75/</p> <p>Jardinieren hell . . . 1.45 1.25</p> <p>Jardinieren bunt . . . 1.90</p> <p>Weinflaschen</p> <p>1 Lit. 85/ 1/2 Lit. 55/ 3/4 Lit. 38/</p> <p>Weinkannen mit Händel</p> <p>1 Lit. 1.50 1/2 Lit. 1.20 3/4 Lit. 95/</p> <p>Türschoner m. Glasschrauben 85/</p> <p>Möbeluntersetzer . . . 35/ 30/</p> <p>Weinservice 8 tlg. m. Tahl. 4.50</p> <p>Liqueurservice 8 teil. 2.45 1.95</p> <p>Bierservice 7 teilig . . . 6.75 5.75</p> <h3>Stahl- u. Eisenwaren</h3> <p>Eßlöffel oder Gabel 90, 50/ 15/</p> <p>Kaffeelöffel . . . 40 30 10/ 5/</p> <p>Tischmesser 2.25 1.90 60/ 35/</p> <p>Verleger . . . 4.25 1.75 1.50 45/</p> <p>Gemüse- od. Saucenlöffel</p> <p>1.80 85/ 40/ 30/</p> <p>Salatbestecke 2.25 1.80 85/ 60/</p> <p>Eierschneider Aluminium . . . 35/</p> <p>Tellerwaagen 8.75 4.50 3.25 2.85</p> <p>Fleischmaschinen 8.25 5.75 4.25</p> <p>Kohlenbügeleisen . . . 5.75 5.10 4.10</p> <p>Elektrische Bügeleisen mit Zuleitung „Husch“ . . . 6.25</p>	<h3>Porzellan</h3> <h4>Wirtschafts-Geschirre</h4> <p>„weiß massiv“</p> <p>Teller tief und flach . . . 65/</p> <p>Teller flach, 20cm . . . 55/</p> <p>Fleischplatten . . . 85/ 75/ 68/</p> <p>Kompottschalen . . . 95/ 75/</p> <p>Kompottschalen rund 1.25 1.10 95/</p> <p>Saucieren . . . 1.35 1.10</p> <p>Fleischplatten 8 teilig . . . 2.95</p> <p>Suppenschüssel . . . 1.45 1.20</p> <p>Kaffeekannen . . . 1.30 85/ 70/</p> <p>Milchgießer . . . 45 20/ 15/</p> <p>Teekannen . . . 1.25 1.10</p> <p>Zuckerdosen . . . 90/ 25/</p> <p>Zuckerteller . . . 15/ 12/</p> <p>Tassen mit Untertassen . . . 55/</p> <p>Bieruntersetzer . . . 45/</p> <p>Beilageschalen . . . 48/</p> <p>Kaffeesevice 1.6 Personen 5.75</p> <p>9 teilig, Blumen Dekor . . . 8.75</p> <p>Tafelservice für 12 Personen, Goldrand u. Linie, 45 teilig . . . 42.-</p> <p>Kaffeesevice für 2 Personen, 5 teilig, Goldrand und Linie . . . 3.25</p> <p>Japan-Teeservice mitliert für 2 Personen . . . 4.95</p> <p>Teekannen mit Goldrand . . . 1.35</p> <p>Kuchenteller mit Sohrift . . . 85/</p> <p>Satz Schlüssel mit Goldrand 3 Stück . . . 1.95</p> <p>Marmeladendosen „Früchte“ 58/</p> <p>Tassen mit Unterteller . . . 35/</p> <p>Obertassen groß . . . 35/ 30/</p> <p>Kaffeekanne Goldrand u. Linie 1.25 1.10 85/</p> <p>Teekannen Goldrand . . . 1.75 1.60</p> <p>Milchgießer Goldr., 40 35, 25, 20/</p> <p>Zuckerdosen Goldr., 90, 70, 60/</p> <p>Butterglocken Goldrand 1.10 95/</p> <p>Kuchenteller Goldrand . . . 1.10</p> <p>Eierbecher Goldrand . . . 15/</p> <p>Dessertteller 19 cm . . . 45/</p> <p>Große Auswahl in uns. Abteilung für Blei-Kristall.</p>	<h3>Stingul</h3> <p>Teller tief oder flach . . . 18/ 14/</p> <p>Dessertteller . . . 14/ 12/</p> <p>Obertassen bunt 16/ weiß 12/</p> <p>Tassen mit Untert. blau . . . 30/</p> <p>Satz Schüssel weiß . . . 1.95 1.35</p> <p>Satz Schüssel bunt . . . 2.65 1.75</p> <p>Salatieren □ gerippt 50/ 40/ 35/</p> <p>Salatieren □ glatt . . . 50/ 35/ 30/</p> <p>Terrinen mit Deckel 1.45 95/ 85/</p> <p>Fleischplatten oval 35/ 30/ 27/</p> <p>Saucieren glatt . . . 75/</p> <p>Milchtöpfe weiß . . . 65/ 50/ 30/</p> <p>Salz- u. Mehlfässer 85/ 85/</p> <p>Butterdosen weiß . . . 85/ 68/</p> <p>Mostkrüge . . . 85/ 68/</p> <p>Teekannen braun 1.95 1.75 1.60</p> <p>Teigschüssel braun, gelb 75/</p> <p>Schokladekannen mit Siebdeckel . . . 2.45 1.25</p> <p>Tonnen m. Nickeldeckel f. Kaf., Tee, Zucker, Tee, Kakao 4.25</p> <p>Tonnengarnitur 16 tlg. bunt Dekor. . . . 8.50</p> <p>Waschgarnitur bunt Dekor. 5 tlg. . . . 8.50 3.95</p> <p>Waschgarnitur gold Dekor. 5 tlg. . . . 10.50 9.50</p> <p>Nachtöpfe . . . 1.25 95/</p> <p>Waschkruge bunt . . . 2.50</p> <p>Waschbecken bunt . . . 2.95 1.95</p> <p>Kammuschalen weiß . . . 35/</p> <p>Seifenschalen weiß . . . 15/</p> <p>Toilettenimer m. Bügel . . . 5.75</p> <p>Kannen-Untersetzer . . . 1.10 85/</p> <p>Verdunstschalen mit Deckel . . . 1.25</p> <p>Verdunstrohren 40 cm 25 cm 1. Dampfheiz. m. Bak. 98/ 50/</p> <p>Wärmekrüge mit Patentbügel . . . 65/</p> <p>Ein Posten verzinkter Geschirre besonders preiswert.</p>	<h3>Emallewaren</h3> <p>Serie I. II. III.</p> <p>Milchtöpfe 35/ 55/ 80/</p> <p>Fleischtöpfe . . . 1.50 1.30 70/ 45/</p> <p>Nudelpfannen 1.50 95/ 65/ 45/</p> <p>Kasserollen . . . 90/ 65/ 45/ 20/</p> <p>Salatsiebe . . . 1.50 1.35 1.20</p> <p>Pfannen □ . . . 1.45</p> <p>Kartoffelkocher . . . 2.50 2.50 1.85</p> <p>Löffelbleche . . . 2.25 1.85 1.50</p> <p>S. S. Sodakonsolen 3.00 2.25 1.50</p> <p>Konsolen mit Wasserbecher 1.70 1.50 75/</p> <p>Saucieren glatt . . . 1.50 1.25 95/</p> <p>Waschbecken 2.10 1.50 1.10 85/</p> <p>Wassereimer . . . 1.70 1.00 85/</p> <p>Wasserkannen . . . 2.20 1.80 60/</p> <p>Toilettenimer . . . 7.00 6.00 5.25</p> <h3>Aluminium</h3> <p>Satz Kochtöpfe mit Deckel 16-25 cm 10.25</p> <p>Nudelpfannen . . . 2.10 1.60 1.10 65/</p> <p>Milchtöpfe . . . 3.10 2.25 1.35 80/</p> <p>Kasserollen 14 cm . . . 85/</p> <p>Wasserkessel 6.75 5.85 4.10 2.90</p> <p>Milchkannen 3 Liter . . . 1.85</p> <p>Salatsiebe . . . 2.90 2.25 1.85</p> <p>Consolen mit Maß . . . 2.50 95/</p> <p>Essenträger . . . 90/ 75/</p> <p>Teller . . . 50 40/ 30/</p> <h3>Holzwaren</h3> <p>Ein Posten Kochlöffel zum Ausschneiden . . . Stück 8/</p> <p>Kartoffelstößer u. Fleischklopfer . . . Stück 48/</p> <p>Spatzenbretter . . . 50/ 40/</p> <p>Handtuchhalter . . . 3.50 1.90 1.60</p> <p>Kartoffelkisten . . . 11.50 7.00</p> <p>Vorratsschränke in groß. Auswahl</p> <p>Küchenhocker . . . 5.99 4.90</p> <p>Closetpapierhalter 1.80 1.50 1.10 95/</p> <p>Putz- u. Wischkasten 1.20 75/</p> <p>Wäschetrockner . . . 95/ 75/</p>	<h3>Winter-Artikel</h3> <p>Kohlenfüller . . . 1.70 1.45 1.20</p> <p>Brikettkasten . . . 2.90 95/</p> <p>Kohlenkisten . . . 2.10</p> <p>Kohlenkasten Gussblech 3.85 2.90 1.70</p> <p>Brikettzangen . . . 80/ 50/ 45/</p> <p>Kohlenschaufel . . . 40/ 25/ 12/</p> <p>Ofenschirme einteilig 1.40 95/ 62.50</p> <p>Ofenschirme dreiteilig . . . 22.- 14.-</p> <p>Kohlenkasten mit Deckel 18.- 8.- 6.-</p> <p>Ofenvorsetzer . . . 4.55 2.90 95/</p> <p>Leibwärmer . . . 1.25 1.10</p> <p>Leibwärmer Gummi . . . St. 2.85</p> <p>Wärmeflaschen . . . 6.- 2.45 1.20</p> <p>Kinderbettflaschen . . . St. 1.-</p> <p>Dauerbrandofen 90.- 65.- 25.-</p> <p>Petroleumofen 24.- 20.- 14.-</p> <p>Elektrisch. Ofen 92.- 18.50 10.50</p> <p>Elektr. Heizsonnen 16.- 13.50 12.-</p> <h3>Beleuchtungskörper</h3> <p>Deckenlampen elektr. 15.00 11.50 1.90</p> <p>Pendel elektr. . . . 11.- 9.- 5.50</p> <p>Ampel elektr. . . . 21.- 18.- 7.00</p> <p>Schalen für Schlafzimmer elektr. . . . 21.- 18.- 9.75</p> <p>Zugpendel mit Seidenschirm 26.- 22.- 19.50</p> <p>Zuglampen m. Seidenschirm 120.- 61.- 23.-</p> <p>Herrenzimmerkronen 120.- 70.- 35.- 19.-</p> <p>Nachtischlampen 21.- 12.50 8.00- 4.90</p> <p>Tischlampen 57.- 36.- 20.- 6.-</p> <p>Klavierlampen 28.- 20.- 14.- 12.-</p> <p>Flügelampfen 24.- 15.- 11.-</p> <p>Ständerlampen 165.- 110.- 80.-</p> <h3>Bürsienwaren</h3> <p>Scheuerbürsten 30/ 30/ 22/ 15/</p> <p>Schrubber . . . 80/ 70/ 65/ 30/</p> <p>Cloisebürsten . . . 65/ 45/</p> <p>Cokosbesen m. Handfeger 1.10</p> <p>Roßhaarbesen 1.50 8.90 2.85 1.75</p> <p>Roßhaarhandbesen 1.20 55/ 60/</p> <p>Wollbesen . . . 6.00 4.35 3.25</p> <p>Blocker . . . 18.00 18.- 7.75 4.25</p> <p>Staubsauger . . . 120.- 105.-</p> <p>Kernseife . . . 19 Riegel 1.60</p>
---	---	---	---	---

TIETZ

Zurück

Dr. Herbert Kahn

Facharzt für innere Krankheiten
Westendstraße 47 part. Tel. 2966
7574

Badisches Landestheater

Mittwoch, 19. Oktober
* 3 6 24. - 701 - 800
Anfolge Erkrankung
im Personal

Städt. Feilhalle Karlsruhe

Samstag, 22. Oktober 1927, abends pünktlich 8 Uhr

Bunter Abend

Mitwirkende: Tanzschule Anni Heuser, Herr Paul Müller von Badischen Landestheater, Herr und Frau Dohbertin vom Württemberg. Landestheater, Musikverein Karlsruhe, sowie der Chor des Vereins

Eintritt 80 Pfennig Restauration im Saale

Gesang-Verein Typographia

Einmaliger Vor-Speisen-Kursus

Gründlicher Unterricht in der Bereitung einfacher bis feiner Vorbeissen, Beilagen, Pasteten, Fischgerichte, Saucen, Grilladen, Eierbeissen, Rippchen ufm.

Dauer des Kurzes 5 Tage, täglich 3 Stunden von 1/2 bis 1/3 Uhr nachmittags. — Zubereitung auf Gasherden

Einmaliger Back- u. Süßspeisen-Kursus

Gründlicher Unterricht in der Bereitung einfacher bis feiner, festgel. Wiener Backwaren u. Süßspeisen: Geheißer, Bräutchen, Strudel, Torten, Cremes, Aufläufe, Kleingebäck ufm.

Dauer des Kurzes 5 Tage, täglich 3 Stunden von 7 bis 10 Uhr abends. — Zubereitung auf Gasherden

Beide Kurse erteilt Dr. Franz Dr. W. Ziegenhain, dipl. Hauswirtschaftslehrer

Kursgeb. pro Kurs 6.00, 20.—

Beginn beider Kurse Sonntag, 24. Oktober 1927. Anmeldungen an die Gasherde-Abteilung des Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswesens, Kaiserallee 11, Fernruf 6350-6356, wo jede weitere Auskunft erteilt wird

Wir suchen sofort

Landw. Anechte und Arbeiter, Mägde, Praktikanten, Botanikere

Der Arbeitsnachweis der Badischen Landwirtschaftskammer Karlsruhe,
Stelannenstraße 43. Fernruf 631.

Fra Diavolo

von Huber

Waffel. Zeitung: Rudolf Schwarz. In Szene gesetzt von Otto Kranz

Fra Diavolo Witt
Cora Engel
Camella Bauer
Sorenzo Kaufmänn.
Natteo Ober
Jezine Schneider
Giacomo Buchhändler
Schno Kalandier
Dragoner Wurm
Müller Ordvinger

Lang einstudiert von
Edith Bleisfeld

Anfang 8 Uhr
Ende gegen 10 1/2 Uhr.
1. Rang u. 1. Sperrst. 7 Mt.

Donnerstag, 20. Oktober
Gastspiel Sabina: Dydul

Freitag, 21. Oktober
Gastspiel Sabina: Golem

Todes-Anzeige

In tiefem Schmerz gehen wir Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß mein lieber Mann, unser treue, geliebter Vater, Großvater, Schwiegervater, Onkel und Bruder

Robert Kirchnick
Sattler

Montag abend 8.30, nach langer Krankheit im Alter von 67 Jahren verschieden ist. Karlsruhe, den 17. Oktober 1927.
Georg-Friedrichstraße 8 7575

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Henriette Kirchnick, geb. Schilling

Beerdigung Donnerstag nachmittags 1/3 Uhr von der Friedhofkapelle aus.

Gesang-Verein „Lassalla“

KARLSRUHE 1896 7508

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Gründungsmitgliedes, langjährigen Vorstandes u. Bundespräsidenten

Herrn Robert Kirchnick

gestern in Kenntnis zu setzen. Die Beerdigung findet am Donnerstag nachm. 1/3 Uhr statt. Solchbüchliches Erscheinen der gesamten Mitglieder ist erwünscht. Die Sänger versammeln sich um 1/3 Uhr bei der Friedhofkapelle.
Der Vorstand.

Badische Lichtspiele

Konzerthaus

Donnerstag abend 8 Uhr

Der heilige Berg

Letzte Vorführung 7588

HERREN-MÜTZEN

in großer Auswahl u. zu außergewöhnlich billigen Preisen

Überzeugen Sie sich durch Besichtigung unserer Schaufenster

Huthaus Nagel
Kaiserstraße 116

Schränke

sowie sämtl. Einzelmöbel in modernsten Formen bei bester Ausführung außergewöhnlich billig

Gebr. Klein Möbel- u. Fabrik
Ruppertsbergstraße 14

Trauerhüte

in jeder Preislage stets vorrätig

S. Rosenbusch, Kaisersstr. 137

Suche

großes leeres Zimmer oder 2 Kammern. Angebote unter Nr. 7587 an das Volksfreundbüro.

Verloren

eine Damenbrille auf dem Weg Röhrlung nach Daxlanden. Gegen Belohnung abzugeben

Gindstraße 3, 4. St. 2.

Äpfel

gebroschene
Koch- und Badäpfel
3 Pfd. 35 Pfg.
bei 7571

Bucherer

in sämtlichen Filialen

TRAUERBRIEFE

liefert schnell u. billig Verlagsdruckerei „Volksfreund“ G. m. b. H., Waldstraße 28.